

**Zeitschrift:** Acta Tropica  
**Band:** 30 (1973)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Vom Schicksal des Orisha Ibeji in Brasilien  
**Autor:** Figge, Horst H.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-311882>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Miscellanea

## Vom Schicksal des Orisha Ibeji in Brasilien

HORST H. FIGGE

Im Anschluß an 'The Yoruba Ibeji Statue' von SEG Y (Acta trop. 27, 1970, 97–145) mag ein kurzer Hinweis auf die eigenartige Entwicklung dieses Orisha und seiner Repräsentation in Brasilien von Interesse sein.

Die Umbanda-Religion kann verstanden werden als Konsolidierung des brasilianischen Volkskatholizismus in den vakant gewordenen Formen ehemals afro-brasilianischer Sekten (FIGGE, 1973). Von der Tradition afrikanischer Schnitzkunst ist in ihr nichts mehr zu finden; es sei denn, man sieht Relikte, z. B. in der Darstellung des Bandenführers der 20er und 30er Jahre Lampeão und seiner Frau Maria Bonita, wie sie von Insassen des Zuchthauses von Bahia gefertigt werden und gelegentlich als kultische Fetische von Boiadeiro- und Exu-Geistern Verwendung finden (Abb. 1).

In der Umbanda wird heute geglaubt, daß die Seelen verstorbener Kinder zu Ibêje (Pluraletantum!) werden. Ibêje (auch: Ibêji, Ibeije) ist also eine Bezeichnung der Geisterkategorie der Crianças, der 'Kinder'. Es wird deshalb auch wohl parallel zur Wortbildung Criançada ('Kinderschar') von *Ibejada* gesprochen. Eine andere Entwicklung des Wortes führte über *Bêji* zur Diminutivform *Beijinhos* (was auch 'Küßchen' heißt).

Synonym mit Ibêje wird in der Umbanda seltener das Wort *Erê* (Plural) verwendet. Wie LANDES (1940) berichtet, verkörpern die Medien des älteren, traditionsverbundeneren bahianischen Candomblé jeweils im Anschluß an die Orixás «freche Geister, die in der Yoruba-Sprache Erê genannt werden. Diese Erê werden mit den Kinderheiligen Kosmas und Damian identifiziert. Arthur Ramos hält sie für Söhne Xangôs.»

In der Umbanda sind die Ibêje = Erê = Crianças eine von meist vier Kategorien von Geistern, deren Auftreten während der Kultsession in keinem engeren Zusammenhang zum Auftreten der Orixás steht. Auch hier gibt es jedoch die Verbindung zu St. Kosmas und St. Damian.

Diese katholischen Heiligen sollen ein um 287 n. Chr. gestorbenes Ärzte-Brüderpaar gewesen sein. Aus 'Brüdern' wurden Zwillinge, aus 'Ärzten' Scholaren; so daß sie in katholischen Kirchen Brasiliens in der Regel als zwei gleich aussehende Schüler, hinter einem Schreipult stehend, dargestellt sind.

Im Zuge des Versuchs, Orixás und Heilige zu identifizieren, entstand die Verbindung zwischen Zwillings-Orixá Ibêje und diesen heiligen Zwillingen. Zur Repräsentation und zum Fetisch wurde die entsprechende Heiligenstatue aus bemaltem Holz, wie sie in Kirchen und auf Hausaltären zu finden war und ist. Ein stark beschädigtes Kosmas-und-Damian-Statuettchen aus dem Nachlaß der Kultgruppe 'Hütte der freigelassenen Sklaven' mit deutlichen Zeichen von Bluttaufen befindet sich im Besitz des Autors.

In der Auffassung der Gläubigen wurde jedoch wahrscheinlich nie eine wirkliche Identifizierung von Orixás und Heiligen vollzogen, d. h. sie wurden nie als ein und dieselbe Entität betrachtet. Die Tatsache, daß anstelle afrikanischer bzw. afrobrasilianischer Bildwerke nun Heiligenstatuen gebraucht wurden, muß so interpretiert werden, daß ein Orixá körperlos ist und nie einen Körper besessen hat, es also auch weitgehend gleichgültig ist, in welchem Objekt man ihn verehrt,



Abb. 1. Lampeão und Maria Bonita, 1938 erschossene Bandenchefs, heute Geister der Exu-Kategorie; Höhe ca. 19,5 und 17,5 cm, Palisander; Bahia.

Abb. 2. Exu-Medium; Holz mit ungebranntem Ton überarbeitet; Höhe ca. 26 cm; linker (= böser) Arm ist vor der Beseitigung des Fetisch abgebrochen worden; Herkunft wohl Pernambuco, Fundort Rio de Janeiro.

welches Objekt man ihm weihet und zu seinem zeitweiligen Sitz macht. So wie ein Geist sich während der Inkorporation im Körper des Mediums aufhält, befindet er sich zeitweilig im ihm geweihten leblosen Gegenstand, dem Fetisch. Entsprechend werden gelegentlich auch Darstellungen von Medien als Fetisch verwendet (Abb. 2).

St. Kosmas und St. Damian wurden demnach wohl zunächst als Schützlinge des Orixá Ibêje aufgefaßt; mit der Auflösung der Orixá-Entität in eine Geisterkategorie wurden sie dann eben zu Geistern in der Kategorie Ibêje (neben Mariechen, Hänchen, Nachtigall und Dutzenden anderen).

Besonderer Beliebtheit erfreute sich nun offenbar schon früh ein weiterer Afrikaner, Doum, der ursprünglich Gespieler niederen Ranges des Orixá Ibêje gewesen sein soll. Es ergab sich daraus die höchst kuriose Entwicklung, daß den Heiligen Kosmas und Damian als Repräsentanten Ibêjes dessen Freund Doum beigegeben wurde. In der Darstellung wurde aus dem Schreibpult des heiligen Zwillingspaars ein kleiner, aber ebenso aussehender Dritter im Bunde! Es ist

anzunehmen, daß zunächst in einzelnen Plastiken das den Gläubigen nichts sagende Pult beseitigt und durch ein weiteres Figürchen ersetzt wurde; ein paralleler Fall dazu läge in einer Sta. Barbara vor, die durch Ersetzung des Turms durch ein Marienfigürchen zur Sta. Anna (als Repräsentation von Nanã Burucu) gemacht worden ist (Abb. 3).



*Abb. 3.* Sta. Anna als Fetisch des weiblichen Orixá Nanã Burucu; Höhe ca. 22 cm, Holz; ursprünglich Sta. Barbara (wohl Ende 18. Jh., Bahia), deren Turm nachträglich durch Marienfigürchen ersetzt wurde; Fundort Rio de Janeiro.

Die verbreitetste Repräsentation der Ibêje in Brasilien sind heute bemalte Gipsstatuetten von Kosmas, Damian und Doum (Abb. 4), die als Geisterentitäten alle drei Ibêje sind. (Dem kleinen Frechdachs Doum ist damit übrigens das Kunststück gelungen, als Yoruba-Entität auf einigen katholischen Kirchenaltären Brasiliens Platz zu finden!)

Inzwischen ist die letzte Stufe der Auflösung des ehemaligen Orixá Ibêje erreicht; denn die Industrie geht dazu über, anstelle der einen Ibêje-Statuette verschiedene pausbäckige Kinder-Gipsfiguren in moderner Kleidung anzubieten. Und so wie Idalein und Karlchen als Geister Ibêje sind, wird auch in ihrer materiellen Repräsentation die letzte Erinnerung an eine Ibêje-Entität verschwinden.

#### *Literatur*

1. FIGGE, H. H. (1973). Geisterkult, Besessenheit und Magie in der Umbanda-Religion Brasiliens. – Freiburg/Br. Verlag Karl Alber.
2. LANDES, R. (1940). Fetish Worship in Brazil. – J. Amer. Folclore 53, 261–270.
3. SEGY, L. (1970). The Yoruba Ibeji Statue. – Acta trop. 27, 97–145.



*Abb. 4.* Ibêje (Cosme, Doum, Damião), Fetisch für Geister der Kinderkategorie; Höhe ca. 14 cm, Gips, industriell; Rio de Janeiro.